GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

„Ich bin nicht imstande, an die Zerstörung in mir selbst zu rühren" : Zur Verwendung des Begriffs Heilung in Frauenbildungsangeboten

Wagner, Annette; Hagenah, Antje Mafeo

1998

https://doi.org/10.25595/861

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wagner, Annette; Hagenah, Antje Mafeo: *„Ich bin nicht imstande, an die Zerstörung in mir selbst zu rühren" : Zur Verwendung des Begriffs Heilung in Frauenbildungsangeboten*, in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis, Jg. 21 (1998) Nr: 49/50, 151-158. DOI: https://doi.org/10.25595/861.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

beiträge zur feministischen theorie und praxis

rezeptfrei

Gesundheitsnormen und Heilsversprechen

49/50

Hrsg. Sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis für Frauen e.V.

beiträge
zur feministischen theorie und praxis

rezeptfrei

Gesundheitsnormen und Heilsversprechen

49/50

1. Auflage 1998
Eigenverlag des Vereins Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis e.V., Köln
Satz: Eul-Gombert & Gombert, Bergisch Gladbach
Druck: W&S Druck GmbH, Köln

Impressum

beiträge
zur feministischen theorie und praxis

Hrsg.: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V.

21. Jahrgang (1998) Heft 49/50

Redaktion: Ute Annecke, Rose-Marie Beck, Heidrun Uta Ehrhardt, Gabriele Felder, Gudrun Hoffmanns-Honnef, Claudia Nikodem, Nicole Pirpamer, Brunhilde Sauer-Burghard
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrid Straube, Sina A. Vogt

Mitarbeiterinnen dieses Heftes:Heike Bödeker, Barbara Duden, Rendel Freude, Rita Götze, Ulrike Gottschalk, Stefanie Gräfe, antje mafeo hagenah, Claudia Halberstadt, Monika Hauser, Monika Klinkhammer, Gisela Medzeg, Birgit Reime, Simone Schäfer, Dagmar Schultz, Regina Stolzenberg, Ingrid Straube, Annette Wagner

Die „beiträge" erscheinen ca. dreimal im Jahr. Preis des Einzelheftes 23,– DM, Doppelheft 34,– DM, Abonnement (jeweils 3 Nummern) 65,– DM, Förderabonnement ab 95,– DM, Mitfrauenabonnement 62,– DM (jeweils inclusive Porto- und Verpackungskosten). Einzelhefte sind durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag zuzügl. Versandkosten zu beziehen. Abonnements ausschließlich beim Verlag. Abbestellungen spätestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahres möglich. Der Verlag erzielt keinen Gewinn. Mitarbeit erfolgt grundsätzlich ohne Honorar. Copyright by the authors. Nachdruck nur mit besonderer Erlaubnis des Verlages und unter Quellenangabe gestattet. Sämtliche Verwertungsrechte an Übersetzungen liegen beim Verlag. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Verlags- und Redaktionsadresse: Niederichstr. 6, 50668 Köln, Tel.: 0221/13 84 90; FAX: 0221/139 01 94; Konto: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis e.V., Konto-Nr.: 7 192 032 Stadtsparkasse Köln (BLZ 370 501 98) und Konto-Nr. 56530-500 Postgiroamt Köln (BLZ 370 100 50)

Vertrieb von Einzelheften und Abonnements: Verlag des Vereins Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis e.V.
Auslieferung für den Buchhandel: (BRD, Österreich, Niederlande): SOVA, Friesstr. 20-24, 60388 Frankfurt, Tel.: 069/ 41 02 11; FAX: 069/ 41 02 80
Schweiz: ars.lit. Verlagsauslieferung, Oberwilerstr. 64, CH-4054 Basel, Tel.:/FAX: 0041/61/281 11 23

INHALT

Editorial 5

Gesundheitsnormen und Heilsversprechen

Regina Stolzenberg
Die Sehnsucht nach Ganzheit und Gleichheit
Einige Fragen und Antworten zur Standortbestimmung der Frauengesundheitsbewegung 15

Birgit Reime
Wie „Gesundheitsrisiken" entstehen:
Über Moralismus und Androzentrismus 37

Monika Klinkhammer
Körperverständnis und Gesundheitsbewußtsein von Wissenschaftlerinnen 51

Monika Hauser
Die bosnischen Frauen, der Krieg und das Frauentherapiezentrum Medica Zenica 63

Ulrike Gottschalk
Sie haben Probleme mit Macht
Therapieerfahrungen zwischen 1954 und 1997 71

Gisela Medzeg
Auf der Suche nach ...
Gedanken zur Selbsthilfe gegen sexuelle Gewalt 87

Heike Bödeker
Intersexualität (Hermaphroditismus) –
Eine Fingerübung in Compliance?
„Dazwischen", „beides" oder „weder noch"? 99

Stefanie Gräfe
Herr Mehdorn und die Zebrafinken
Anmerkungen zum quasi-religiösen Gehalt des Organspendediskurses 111

Barbara Duden
Entkörperung im Dienst der Gesundheit
Thesen zur Veränderung der Selbstwahrnehmung von Frauen zwischen der Nachkriegs- und der Jetztzeit 119

Simone Schäfer
Schwangerschaft, Geburt und Mütterberatung in der DDR – unter den Aspekten gesetzlicher Regelungen und Eigenverantwortlichkeit 129

Ingrid Straube
Nirwana – die Lehre von der leeren Seele 141

Annette Wagner, mafeo hagenah
„Ich bin nicht imstande an die Zerstörung in mir selbst zu rühren" – Zur Verwendung des Begriffs *Heilung* in Frauenbildungsangeboten 151

Rita Götze
20 Jahre Frauengesundheitszentren – 20 Jahre feministische Beratungsarbeit 159

Dagmar Schultz
Die Gesundheitsversorgung von Frauen im Spannungsfeld von Globalisierungsprozessen – ein internationaler Vergleich 165

Vorankündigung Heft 51
Weil ich ein Mädchen bin ... (Arbeitstitel) 195

Vorankündigung Bibliographie 197

Autorinnen 199

Annette Wagner, mafeo hagenah

„Ich bin nicht imstande, an die Zerstörung in mir selbst zu rühren" (Lorde 1991)

Zur Verwendung des Begriffs *Heilung* in Frauenbildungsangeboten

Alltag im Frauenbildungsprojekt (wir sind beide im Frauenbildungshaus Osteresch als Teamfrauen tätig): Programme und Angebote flattern ins Haus. Ein Programm will gestaltet werden. Was ist gerade gefragt? Was interessiert Frauen? Wo liegt das Körnchen Neuheit, das Besondere des Jetzt? Heilung scheint die Antwort zu sein. Jedes zweite Kursangebot, das wir lesen, dient der Heilung.[1] Heilung ist in Mode. Instinktiv stellen sich bei der einen die Nackenhaare hoch, und der anderen wird übel. Was ist das für ein Begriff? Woher unsere körperlichen Reaktionen?

„T'ai Chi Ch'uan vereinigt Meditation in Bewegung, Heilgymnastik und Atemtherapie in einem Übungssystem (...)" (Felix 1998).
„In der Nacht vom 6. auf den 7. September begrüßen wir die Vollmondin in einem Ritual ‚Die Erde heilen' mit Tänzen, Gesängen und einer Vierelementen-Meditation auf dem Mondfelsen, der früher Ostara-Priesterinnen als Observatorium diente" (Laurent 1998).
„Wir heilen mit Lust und Liebe!" (Lojewski und Theobald 1998).
„Wiedergeburt ins Licht – schamanistische Reisen zu heilkräftigen Höhlen. Höhlen werden in allen Kulturen seit Jahrtausenden für Heilungen und spirituelle Erfahrungen genutzt" (Mayer und Gaggern 1998).
„Heilarbeit mit Stimme, Klang und Rhythmus" (Heiden 1997).

Ist Heilung ein Konzept speziell für Frauen? Oder ein Phänomen der Macht in der Moderne? Sind Frauen krank? Welche Krankheiten werden geheilt? Welche Botschaft (Text) transportiert Heilung in dieser Kultur?

Was ist Heilung?

Der alltagssprachliche Begriff *Heilung* weist in seiner Bedeutung eine Linie von „krank" zu „heil, gesund" auf. In seiner Verwendung in Frauenbildungsangeboten ist die Bedeutung von *Heilung* jedoch umfassender.

„Im Zentrum ihrer Arbeit steht eine ganzheitliche Praxis mit Heilritualen, die zugleich Leib, Seele und Gemeinschaft anspricht" (Hagia 1998).
„Mein eigenes Ziel ist dabei die Kreation von Festtags- und Alltags-Ritualen, um weiblicher Sexualität einen heilenden/heiligen Raum im Leben zu geben" (Schulte 1998). „Weibliche Spiritualität ist ein aktives sich Einlassen auf gelebte Ökologie im Sinne von Heilung und Ganzwerden von Kosmos, Natur und dem Sei-en von Frauen" (Laurent 1998).

Nach dem Duden (Universalwörterbuch 1989) bedeutet *Heilung* „das Heilen", „Gesundwerden" und „die seelische Befreiung von etwas".
Heilen bedeutet „gesund machen" und „gesund werden". „Gesund machen" gelingt durch „ärztliche, medikamentöse o.ä. Behandlung" und indem „von einem falschen Glauben, Laster befreit" wird.

Heil (Substantiv) bedeutet: „etwas, das Gutes, Wohlergehen und Glück" und „Erlösung von Sünden" bringt.
Heil (Adjektiv) bedeutet „unversehrt, unverletzt", „wieder gesund, geheilt" und „nicht entzwei oder gestört, sondern ganz (so daß die betreffende Sache benutzt, in Gebrauch genommen werden kann)".

Die Bedeutungsgeschichte (Kluge 1989) [2] zeigt auf, daß diese beiden Inhalte (*Heil* und *heil*) ursprünglich nicht verwandt waren und nachträglich vermischt wurden. Die Verwendung von *Heilung* in Frauenbildungsangeboten entspricht der Bedeutungsvermischung von *Heil* und *heil*. *Heilung* changiert in seiner Bedeutung zwischen Gesundheit/Körper und den spirituellen und moralischen Inhalten von Glück/Gut.

Welche „Krankheiten" werden geheilt?

Herausragende Position in den Kursangeboten nimmt das *Selbst*[3] als zu Heilendes ein.

„Zentraler Kern unserer Arbeit mit dem Tarot, Runen, Ritual, Heilpflanzen und Edelsteinen ist der Themenkomplex Selbstfindung und Selbstausdruck, Heilung und Realitätsgestaltung" (Pütz 1998).
„Fasten dient der körperlichen und seelisch/geistigen Regeneration und gibt neue Energie. Es stärkt die Selbstheilungskräfte und das Selbstbewußtsein" (Harder 1997).

Die meisten der anderen genannten „Krankheiten" erfassen psychologische Probleme. Es folgen typische „Frauenkrankheiten". An dritter Stelle stehen körperliche Probleme, insbesondere mit der Nahrungsaufnahme.
Hinter den als Krankheiten erfaßten Phänomenen scheint uns die alltägliche Gewalt dieser Kultur (gegen Frauen) sichtbar zu werden: Opferrolle, weibliche Sexualität, Wunden, Verletzungen, gynäkologische Erkrankungen, Glaubensmuster, blockierte Energie, sexuelle und andere Gewalterfahrungen, zerstörerische Beziehungen, Opferstrukturen, Schmerzen werden in den Kursangeboten genannt.

Mit welchen Methoden wird geheilt?

Die am häufigsten zu findende Methode ist die Selbstheilung, gefolgt vom Ritual, Heilpflanzen und (Heil-)Kräutern, Tanz, Steinen, Qigong, Fasten, Naturheilkunde, Astrologie, Luna Yoga, Rebirthing, Homöopathie, Stimme, inneren und äußeren Reisen, Füßen, Bewegung.[4]
Nicht in jeder Textstelle haben wir eine Aussage über die zu heilende Krankheit gefunden, aber in fast jeder eine Aussage über die Methode.[5] Bemerkenswert ist, daß eine Vielzahl (ca. ein Drittel) der Methoden ihren Ursprung in fremden Kulturen hat und das Exotische dieser Methoden verkauft wird.
Zentraler Ort der Krankheit und der *Heilung* ist das Selbst.

In welchem Verwendungs-Kontext wird geheilt?

Bestimmte Begriffe treten durch ihre immer wiederkehrende Verwendung im Kontext von *Heilung* hervor. Sie scheinen sich in bestimmten Bedeutungsverwandtschaften zu gruppieren. Mit diesen Begriffen eröffnet sich das Weltbild Heilung:[6] Heilung zeigt sich in Ganzheitlichkeit und Vollkommenheit: Das Selbst und das Leben werden mit

ihren Aspekten Geist/Psyche, Spiritualität und Körper benannt, und die „Urfrage" der Menschheit, wie sich das Selbst in der Welt bewegt, wird verhandelt. Die gefundenen Bedeutungsverwandtschaften sind Variationen zum Selbst.

Geist/Psyche: „Kraft, Energie, Liebe, Selbstbewußtsein, selbstbewußt, Seele, seelisch, Geist, geistig, Sinn, sinnlich, Hilfe, Trauma."
Spiritualität: „Ritual, Spiritualität, spirituell, Schamanin, schamanisch, schamanistisch, Vision."
Körper: „körperlich, Erfahrung, erfahren, Krankheit, krank, Gesundheit, gesund, Atem, atmen, Sexualität, Lust."
Bewegung: „Bewegung, bewegen, Verbindung, verbinden, Tanz, tanzen, Prozeß, Reise, Befreiung, befreien, Weg, Beginn, beginnen, Öffnung, öffnen, Handlung, handeln."
Art und Weise: „andere, anders, alt, neu, innen, ganzheitlich, tief."
Um Welt: „Erde, Steine, Natur, Raum, Ebene, Wirklichkeit."

In dieser Landschaft des Lebens spricht das Selbst mit sich selbst, lediglich drei Begriffe – „andere/anders", „Erde" und „Steine" – verweisen deutlich auf eine Kommunikation außerhalb des Selbst. Zudem finden sich nur zwei Begriffe, die negativ konnotiert sind: „Krankheit" und „Trauma".
Welcher Gedanke findet sich in diesem System *Heilung*, in dieser Beschäftigung des Selbst mit sich selbst? Was interessiert gerade Frauen an diesem Gedanken?

„Ausgangspunkt und Ziel unseres *Prozesses* ist das *Ganzheitliche Selbst*. In *Verbindung* mit der *Erde öffnen* wir unsere *Sexualität* zu ihrer *Tiefen*, ursprünglichen *Kraft*. Auf dieser *Spirituellen Reise* vollziehen wir *Selbstheilungs-Rituale, erfahren* ein *Neues Selbstbewußtsein* und *erleben* mit unseren *Sinnen* die *Heilung* der *Erde*. Unsere *Seele tanzt* im Rhythmus der *Natur* und *befreit* uns durch *Schamanische Energiearbeit* von sexueller Gewalt. Mit dieser *Liebevollen Erfahrung* in uns *selbst beginnen* wir ein *Leben* als Täterin, indem wir Hawai, Arizona, die Indianerin und die Heilweisen *anderer* Völker in uns entdecken und damit unser *Selbst Heil*, friedvoll und glücklich bewohnen."[7)]

Heilung als Strategie der Ausgrenzung

In der Verwendung von *Heilung* in Frauenbildungsangeboten werden die Bedeutungen „Gesundheit" und „Glück und Wohlbefinden" gemischt. *Heilung* in dieser Verwendung reduziert den Blick auf die Welt und den Weg zu Erkenntnis auf eine körperlich(Gesundheit)-spirituelle (Glück) Ebene, in der das Nicht-Ganze, Nicht-Gesunde, Nicht-Gute ausgelöscht wird. *Heilung* ist somit eine (moralische) Strategie der Ausgrenzung.
Diese Strategie zeigt sich in der Gleichzeitigkeit einer Glanzoberfläche und einer Ausgrenzung von „ungewollten, verletzten, zerstörten, gebrochenen"[8)] Wahrheiten. Die Ausgrenzung gelingt, indem die „ungewollten" Wahrheiten zu „guten" Wahrheiten gewandelt werden. Weder die Realität der zerstörten und gebrochenen Frau noch die der zerstörenden und brechenden Frau erhalten darin Raum.

„Dabei betrachten wir unseren Umgang mit dem Stirb und Werde im Alltag, unsere Herangehensweise an Krankheiten und Lebenskrisen und erforschen unser heilsames Potential zur Transformation" (Leberer 1997).

Die Kursangebote sprechen von dem möglichen Wandel, den jede Frau durch die Kursteilnahme vollziehen kann. Das Ziel ist: „Alles wird wieder gut." Aus einer Ver-

gewaltigung wird am Ende der Heilung ein „wiederentdecktes sexuelles Potential", aus sexueller Belästigung am Arbeitsplatz wird: „Ich stehe zu meinen Qualitäten." Die mögliche Wendung zum Guten liegt im guten Willen bzw. der freien Wahl der Frau und der Kompetenz der Kursleiterin. Gewalt in Dauer und Ausmaß, Entsetzen, nicht reparable Schäden, politische Handlungsmöglichkeiten, aber auch Grenzen, Unmöglichkeiten und die eigene Teilhabe am Gewaltsystem sind als „Unannehmlichkeiten" nicht Thema der Kurse bzw. deren Ausschreibung.
Welche Frau ist in Anbetracht von Gewalt als gesellschaftlicher Norm[9)] „unversehrt, ganz und heil" bzw. könnte dies werden?
Die zweite Form der Ausgrenzung durch *Heilung* betrifft die gewaltvolle Abtrennung des privaten/persönlichen/körperlichen vom kulturellen/politischen Raum. Gewalterfahrungen werden in einen medizinischen Kontext gestellt.

„Chiron hilft uns den tieferen Sinn in unserem Leben zu erforschen, Ursachen von Krankheiten und anderen Krisen, zu erfahren, warum sie auf unseren Lebenswegen liegen, und hilft Antworten auf Fragen zu finden, die für uns im Prozeß der Heilung anstehen" (Leimstättner 1998).

Damit wird Gewalt zum Phänomen einer zu heilenden, kontrollierbaren und schuldfreien Krankheit. Das verhindert den Blick auf Gewaltstrukturen und richtet die gesamte Aufmerksamkeit und Verantwortlichkeit auf die Körper der Opfer/Kranken. Indem die Frau sich im Kontext von Körper und Spiritualität verortet, bestätigt sie die Ausgrenzung in der Trennung von Kultur und Natur.

„Heilrituale für Frauen – Das Wissen und Handeln der Hexen, Schamaninnen und Medizinfrauen zeigen uns Wege auf, wie wir unsere weibliche Kraft ins Fließen bringen und unsere Selbstheilung anregen können. Ein gemeinsames Heilritual, verbunden mit der Medizin der Erde, ist ein erster Schritt dazu" (Mayer und Gagern 1998).
Im Weltbild *Heilung* werden Kosmos, Frauen und Natur mit „weiblicher Spiritualität" geheilt. Inwiefern unsere derzeitige Kultur von der Zerstörung und Ausbeutung anderer (Natur, „3. Welt", Frauen ...) lebt, inwiefern jede an diesem System teilnimmt, welche Einfluß- und Veränderungsmöglichkeiten sie hat, ist nicht Teil der *Heilung*.

„Nach einer Einführung in die Tradition des indianischen Medizinrades legen wir in einem Erdheilungsritual gemeinsam ein Medizinrad aus. Wir verbinden uns mit allen Geschöpfen von Mutter Erde. Diese Kraft bündeln wir für uns selbst und für die Heilung unserer bedrohten Erde" (Mayer und Gagern 1998).

Über diese Strategien wird die „böse" Welt ausgegrenzt, bleibt jedoch wirkungsvoll, denn das Gewaltsystem installiert – Frauen installieren – über diese Ausgrenzungen Brüche in den Körpern. Bruch meint, daß Körper-Wahrheiten von ihren Körpern, ihrem Denken und ihrem Handeln getrennt werden. Bruch entsteht u.a. dort, wo nicht alle vorhandenen und für die Situation relevanten Informationen miteinbezogen bzw. wo diese bewußt unterschlagen werden. Die Komplexität einer Situation wird verflacht und beschnitten. Wahrnehmungsmöglichkeiten werden begrenzt und verschoben, so kann eine ihren Wahrnehmungen nicht trauen. Infolgedessen denkt und verhandelt eine nicht den Text/Gedanken, der in ihrem Körper relevant ist, sondern kulturkonforme, normale, von anderen gewollte Texte/Gedanken.
Heilung in dieser Verwendung ist gewollte Normalität patriarchaler Herrschaft.
Indem Frauen sich selbst und der Wendung zum Guten widmen, müssen sie die unheilbaren Abgründe in sich und der Welt übergehen, ignorieren, zuschütten ... Abgründe, aus denen Zorn, Abkehr, Handlung entstehen könnten.

Ein sexuell mißhandeltes Mädchen kann seine Erfahrung nicht wieder gut machen, auflösen und sich heilen, ebensowenig eine erwachsene Frau. Im Körper existieren Räume des Ekels, des Schmerzes, des Zorns ... wie in allen anderen Frauenkörpern. Ein Heilen dieser Räume, ein Schließen, nicht mehr Berühren wäre ein Rückzug aus der kollektiven Erfahrung – oft benannt als Schutz – in den isolierten Raum des Selbst, womit Gewalt wirksam bleiben kann.

„Befreien wir die Trauer aus ihrem ‚stillen Kämmerlein' und schenken ihr Zeit, sich auszudrücken und sich mitzuteilen, dann setzen wir den Prozeß unserer Heilung in Gang: Unser Körper kann sich von Verspannungen und Versteinerungen lösen, festgehaltene und eingefrorene Gefühle kommen in Fluß, alte erstarrte Bewegungs- und Glaubensmuster dürfen sich auflösen" (Schulenberg 1998).

In Heilung wird das Unheil der normalen Gewalt unsichtbar gemacht

Dieses Gewaltsystem, auf Brüchen basierend, gilt in dieser Kultur als normal.
Die Brüche in Frauenkörpern und in dieser Kultur werden mit *Heilung* geschaffen und unsichtbar gemacht, indem Körper-Wahrheiten, die verletzt, gebrochen und nicht gut sind, keinen Text erhalten bzw. einen Text erhalten, der sich zum Guten wandelt. Denn durch Shiatsu, Rebirthing, Heilfasten ... erobern wir unsere körperlichen Kräfte zurück, wir werden frei von Schmerz, Beschränkung, Grenzen, Hindernissen ... und was wollen wir in dieser Kultur noch loswerden?
Mit der Reduktion auf die körperliche, medizinische und spirituelle Ebene schafft *Heilung* den Bruch zu Politik und Kultur, d.h. zu den Bereichen, in denen Positionen/Anwesenheit von jeder wirksam sind. So wird in *Heilung* das Unheil der normalen Gewalt unsichtbar gemacht. Die Illusion ist perfekt, wenn das gebastelte Selbst mit sich im Einklang ist. Die Frau heilt sich von der Krankheit Frau[10)] mit der Herstellung eines ganzheitlichen Selbst. Dieses gute, glückliche und heile Selbst hat die Macht, das Leben zu meistern.

„Schamanische Heilreisen. Wenn wir Heilung als Wiedererlangen unseres inneren – und äußeren – Gleichgewichts verstehen, bedeutet dies, Kontakt aufzunehmen zu allen unseren Daseinsebenen – der körperlichen, seelischen und geistigen und spirituellen. (...) Durch den bewußten Zugang zu dieser Dimension können wir einerseits zu einem Wissen und zu Einsichten finden, die in der gewöhnlichen Realität eher verborgen sind, und andererseits auch Hilfe, Unterstützung und Möglichkeiten finden, um unsere innere wie äußere Wirklichkeit neu zu gestalten, mit dem Ziel eines ausgeglichenen, heilen, friedlichen und liebevollen Lebens. In diesem Sinne werden wir durch die Arbeit mit rituellen Trancehaltungen, durch schamanische Trancen und verschiedene Heilungsrituale, vorrangig auf hawaiianischer Tradition beruhend, Kontakt aufnehmen zu unserem Höheren Selbst und der Anderen Wirklichkeit" (Schlitzer 1998).

Frauen dieser Kultur, in der die Herrschaftssysteme Rassismus, Sexismus, Kapitalismus, Antisemitismus verankert sind, werden in dieser Kultur kein „friedliches, liebevolles" Leben führen, ohne dabei Teil der Herrschaft, Zerstörung, Ausbeutung anderer Frauenkörper, der sogenannten dritten Welt, der Natur zu sein. Die Wiedererlangung eines „inneren und äußeren Gleichgewichts" innerhalb dieser Kultur kann nur auf Kosten anderer gelingen.
Mit der Ausgrenzung von Körper-Wahrheiten sind Wahrnehmungen manipulierbar. Das Selbst kann sich selbst gestalten. Mit der Nichtbeachtung von körperlichen Impulsen und geistigen Wahrheiten entstehen Brüche/Abwesenheiten, die mit Moral, Nor-

men, Ansprüchen, Idealen, Vorstellungen etc. gefüllt werden können. Wie das Selbst kann der Körper gestaltet werden.
„Im Rahmen der Heilenden Kräfte im Tanz begegnen wir im Tanz der Orishas einer Möglichkeit, Frausein einmal anders zu erleben, einzutauchen in andere Frauen-Körper-Wirklichkeiten, auf der Suche nach neuen Wegen, im Tanz des Lebens innere und äußere Wirklichkeit neu zu gestalten, neu zu weben" (Muesmann 1998).

Strukturell liegt in der Neugestaltung der Körper die Basis für Gen-, Körperpolitik und Gesundheitsnormen, ebenso für Herrschaft, Fremdbestimmung und Sucht. Wo geistlose Körper funktionieren und körperloser Geist (synthetisch hergestelltes Selbst) nichts über uns sagt, ist kein soziales Gefüge von anwesenden Frauen vorhanden.

Zugang zu Kraft und Energie wird gekauft

Mit diesen Brüchen in Geist und Körper ist das Selbst jedoch genötigt, den Zugang zu Kraft und Energie (von anderen) zu kaufen. Verkauft werden körperliche und spirituelle Methoden, die Zugang zur eigenen bzw. anderen Kraft freisetzen. Kraft geben – laut Textstellen: *Natur, Erde, Steine, Selbst* und die Methoden. Auffallend ist, daß hier alle „fremden" Kontextbegriffe[11)] (Erde, Steine, andere/s) benutzt werden.
Die politische Dimension – Gewalt, Bruch, Mangel – wird durch Kauf-Tausch-Handel (kapitalistisch) gelöst. Kraft und Energie werden gekauft, wo Wahrnehmung/Körper-Wahrheit ausgegrenzt werden. Systematisch schiebt sich zwischen die Frau und ihr Wissen die Autorität/das Selbst. *Heilung* bietet damit die Möglichkeit der Übereinstimmung von Eigen- und Kulturinteressen.[12)]
Heilung wirkt wie ein Suchtstoff. Sie ermöglicht die Illusion von Kontrolle. Die Schmerzen werden betäubt und der Bruch in den Körpern, in Kultur und Alltagen nicht wahrgenommen. Wie im Suchtsystem entsteht eine Abhängigkeit aufgrund von Mangel, die mit dem Kauf von Kraft und Energie (anstatt Alkohol, TV, Sex, Tabletten, Kokain etc.) beantwortet wird. *Heilung* zeichnet sich unter den Suchtstoffen dadurch aus, daß sie den Bruch mit „Erfüllung" (Glück, Wohlergehen, Gutes, Frieden, Liebe, Heil) kittet.
In dieser „Erfüllung" liegt das Versprechen, daß Gewalt nicht mehr wirkt. *Heilung* schenkt dem Selbst den Glauben an Gesundheit, Glück und spirituelle Macht in dieser Kultur. Das ist „Heilung von Gewalt" mit den Mitteln von Gewalt.

„Viele Frauen haben sich auf ihren persönlichen Heilungsweg gemacht: sie befreien sich von sexuellen und anderen Gewalterfahrungen, von zerstörerischen Beziehungen, von Opferstrukturen, von einengenden Verhaltensmustern u.v.m. Sie nehmen ihr Leben in die eigene Hand. Sie nähern sich mutig und ehrlich *ihrer* Wahrheit. Der Heilungsprozeß ereignet sich in einer spiralförmigen Bewegung auf bewußten und unterbewußten Ebenen. Wir unterstützen Frauen herauszufinden, in welcher Phase ihrer Heilungsspirale sie sich momentan bewegen. In einem Heilwerdungs-Ritual können wir unser Herz öffnen, Schwesternschaft erfahren, bewußt alte Muster loslassen und Raum schaffen für unbegrenzten Neubeginn. Energiearbeit, Tönen, Malen, Tanzen, eine Reise zur Inneren Heilerin, das Ritual und Humor lassen unsere Seele gesunden" (Lojewski und Theobald 1997).

Dieses vom politischen Handeln befreite Selbst steht mit sich und der Welt in keinem Diskurs. Ein Gegenüber als Fremdes und Anderes existiert nicht. Ein zentrales Kulturinteresse in *Heilung* ist Rassismus. Weiße Kultur zeigt sich in der Benutzung von Methoden aus fremden Kulturen, in der Ausgrenzung von Politik und moralisch Negati-

vem, im Monolog eines (weißen) Selbst mit sich selbst und in der Reduktion auf Körper und Spiritualität.
Die Möglichkeit, dem Gewaltsystem eine Absage zu erteilen – widerständig zu sein –, wird gebunden. *Heilung* trägt das Gewaltsystem im Frauenraum. Der Impuls, auf Gewalt, Bruch und Mangel zu antworten, wird mit *Heilung* als Antwort ins Gewaltsystem reintegriert. Die Absicht ist, den Bruch zu binden, d.h., Gewalt als Norm unter flachem Glanz zu erhalten. Die Widerrede wird in korrupte Macht verwandelt.

> (...) „Ich bin nicht imstande an die Zerstörung
> in mir selbst zu rühren.
> Aber wenn ich den Unterschied zwischen Dichtung
> und Rhetorik nicht nutzen lerne
> wird auch meine Macht korrupt werden
> wie giftiger Moder
> oder wie ein unangeschlossenes Kabel
> kraft- und nutzlos daliegen. (...)" (Lorde, 1991)

Was macht *Heilung* zu einem aktuellen „feministischen" Gedanken? Die Frauenbewegung hat verschiedene Formen von Gewalt (u.a. sexuelle, rassistische, kapitalistische, religiöse) benannt. Die Verdummung (Reduktion von Komplexität) setzt nicht bei der Wahrnehmung und Benennung von Gewalt ein, sondern bei der Antwort *Heilung* auf die Normalität von Gewalt. Mit der „Erfüllung" in *Heilung* ist keine Absage an leidenschaftliche Gewalt gegeben.
Ohne Zurkenntnisnahme, Erinnerung und Benennung des Bruchs in Körpern, Alltagen, persönlicher Geschichte, im Denken, im Handeln und in Kultur und Politik gelingt eine weitere Tabuisierung – die Schaffung von heiligen Räumen und Wahrheiten, die nicht berührt werden dürfen.
In der Annahme, daß jede ein geistiges Wissen von Körpermöglichkeiten und Körperkomplexitäten hat, muß das Interesse von Frauen außerhalb des Gewaltsystems liegen. Wenn Kultur gewaltvoll ist, muß ich diese Kultur in mir zur Disposition stellen. Das heißt, Frauen müssen mehr erkennen, als ihnen gefällt.

Anmerkungen

1) *Textgrundlage unserer Betrachtungen bilden 33 Programme, Broschüren und Flugblätter von Frauenbildungsangeboten, die dem Frauenbildungshaus Osteresch im Zeitraum von November 97 bis März 98 zugeschickt wurden. In diesen Angeboten haben wir 97 Textstellen mit Ableitungen zu heil gefunden. In 9 der 33 Programme, Broschüren und Flugblätter haben wir keine entsprechende Textstelle gefunden. Hinzu kommen 6 Programme aus gemischten (Frauen/Männer) Kontexten mit 10 Textstellen zum Vergleich, die jedoch im Text besonders ausgewiesen sind.*

2) *heil Adj. Mhd. ahd. heil, as. hel aus g. * haila- Adj. heil, ganz, gesund, auch in gt. hails, anord. heill, ae. hal, afr. hal. Diesem am nächsten stehen akslav. celu gesund, ganz, unversehrt, apreuß. kailustiskun (Akk.) Gesundheit. Das Substantiv Heil ist nicht eine einfache Substantivierung und unter Umständen etymologisch gar nicht verwandt: Das Neutrum anord. heill, ae. hæl, afr. as. hel, ahd. heil Vorzeichen geht auf einen s-Stamm zurück, daneben existiert ein gleichlautendes Femininum im Altnordischen und Altenglischen mit der Bedeutung Heil, Segen, Glück. Die beiden haben sich nachträglich vermischt (...) []*

3) *22malige Nennung.*

4) *Ebenso genannt werden Sinnenthüllung, Erinnern, Spirituelle Begleitung und feinstoffliche Heilarbeit, Tai Chi, Tarot und Runen, Bewegen – Heilen – Kämpfen, Meditation, Gesang, weibliche Spiritualität, konstruktiver Umgang mit Traumata, Selbsthilfe, eintauchen in andere Frauen-Körper-Wirklichkeiten, Shiatsu, Atmen, Heilweisen anderer Völker, Frauenwissen und Spiritualität, Kraftplätze, Höhlen, Wiedergeburt ins Licht, Heilkräfte der Erde, indianisches Medizinrad, weibliche Kraft, Geschenkgutschein, Bachblüten und Rückführungen, Umgang mit Stirb und Werde im Alltag, Fest der Heilwerdung, Lust und Liebe, Performance, rituelle Wiederholung, achtsames Bewegen und Berühren mit allen Sinnen, Befreiung von Trauer, Auflösung von Sicherheiten, Chinesische Heilkunde, Chinesische Heilgymnastik, Schamanische Heilreisen, Geister, Stockenergie, Zilgrei, Hände, Visualisierung – Träume und Trancen, Kunst, Yin Wing Chun Gong Fu.*

5) *Dieses Ergebnis ist mit Sicherheit u.a. darauf zurückzuführen, daß es sich um Werbetexte handelt.*

6) *Textgrundlage siehe Anmerkung 1. Es sind alle Begriffe, die viermal und mehr vorkommen, erfaßt. Wir fanden, die Begriffe lassen sich unter den übergeordneten Begriffen zusammenfassen.*

7) *Erfundener Text aus den Kontextwörtern.*

8) *Antonyme zu ‚heil'.*

9) *Gemeint sind derzeitig in unserer Kultur wirkende Herrschaftssysteme: u.a. Rassismus, Sexismus, Kapitalismus.*

10) *Siehe zu der Frage: Welche Krankheiten werden geheilt?*

11) *Zur Analyse des Verwendungskontextes von Heilung siehe oben.*

12) *Dieses Selbst in Frauenbildungsangeboten unterscheidet sich nicht von dem Selbst in gemischten (Frau/Mann) Angeboten. Hier zwei Beispiele: „Durch diesen Heilungsprozeß kann ein Selbstbewußtsein wachsen, aus dem heraus wir in unserem Leben eine neue liebevolle Form von Verantwortung übernehmen können. So wird es möglich, zu spüren, daß wir Meister unseres Lebens sind." Mohr-Bartsch, Anne und Stefan Bartsch: Heilung des inneren Kindes, in: Kurskontakte, Nr. 91, Dez. 1997, S. 17.*
"Die Reise beginnt mit der ‚Selbstliebe', der Basis für jede Intimität. Sie führt dann über ‚Heilung in Erotik und Sexualität', ‚Begegnung von Mann und Frau' und ‚spiritueller Partnerschaft' zu ‚Tantra als Verbindung von Liebe, Intimität und Meditation'" (in Anführung die Titel der 6 Blöcke des Tantra Jahrestrainings, A.v.A.W.) Riek, Saleem u. Nutan: Tantra Jahrestraining, in: Kurskontakte, Nr. 91, 1997, S. 21.

Literatur

DUDEN, Deutsches Universalwörterbuch, 2., völl. neu bearb. u. stark erw. Aufl., Mannheim, Wien, Zürich 1989, S. 679 f.

FELIX, Angela: T'ai Chi Ch'uan (Lee-Stil), in: Kurse und Veranstaltungen 1998/1, hrsg. v. Frauenbildungswerk Mühlheim 1998, S. 16

HAGIA (Hrsg.): Matriarchatsforschung und Medizin. Symposium der HAGIA-Akademie, in: Zweijahresprogramm 1998/99, S. 35

HARDER, Tessi A.: Osterfasten – mit Yoga und Wandern, in: Halbjahresprogramm Nov. 97 bis Mai 98, hrsg. v. Frauenbildungsstätte Franzenhof, 1997, S. 23

HEIDEN, Arunga: Heilsame Stimme – heilende Töne, in: Programmheft 1998, hrsg. v. Seminarhaus für Frauen – Tara, 1997, S. 8

KLUGE, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 22., völl. neu bearb. Aufl., Berlin, New York 1989

LAURENT, Sigrun I.: Das geomantische Zentrum Deutschlands: Die Externsteine, in: Jahresprogramm 1998, hrsg. v. Labyrinth, 1998, S. 30

DIES. : Einführung in die Jahreskreisfeste, in: Jahresprogramm 1998, hrsg. v. Labyrinth 1998, S. 31

LEBERER, Gabi: Was wäre das Leben ohne den Tod?, in: Programmheft 1998, hrsg. v. Seminarhaus für Frauen – Tara, 1997, S. 6

LEIMSTÄTTNER, Gertraud: Die Bedeutung und Wirkung von Chiron im Horoskop, in: Programm 1998/1, hrsg. v. Frauenmuseum Wiesbaden,1998, S. 22

LOJEWSKI, Susann Kathrin/THEOBALD, Simone Rosemarie: Fest der Heilwerdung, in: Seminarhaus für Frauen – Tara, Programmheft 1998, S. 14

DIES.: Fest der Heilwerdung, in: Programmheft 1998, hrsg. v. Seminarhaus für Frauen – Tara, 1997, S. 14

LORDE, Audre: Macht, in: Macht und Sinnlichkeit. Ausgewählte Texte von Audre Lorde und Adrienne Rich, hrsg. v. Dagmar Schultz, 3. erw. Neuausgabe, Berlin 1991, S. 109-110

MAYER, Arikka Claudia/GAGERN, Dorothee: In: Programm 1998, hrsg. v. Arinna, Institut für angewandte Energieheilweisen,1998, S. 5

DIES.: In: Programm 1998, hrsg. v. Arinna, Institut für angewandte Energieheilweisen, 1998, S. 7

PÜTZ, Petra: Hexen(t)räume, in: Frühjahr/Sommerprogramm 1998, hrsg. v. Frauenforum Kassel 1998, S. 27

SCHLITZER, Yansa: Schamanisches Heilreisen, in: Programm März bis September 1998, hrsg. v. Frauenbildungs- und Ferienhaus Zülpich, 1998, S. 9

SCHULTE, Christa: Das Geheimnis des Lustgartens von der Heilung und Heiligung weiblicher Sexualität, in: Programm 1998/1, hrsg. v. Frauenmuseum Wiesbaden, 1998, S. 12

SCHULENBURG, Aerdna: die Winterstarre er–lösen, in: A.S. : „Der Rote Faden", Begleitung spiritueller LebensBeWEGungen von Frauen, 1998, S. 9

TuBF (Hrsg.): Therapie und Selbsterfahrungsangebot 1998, S. 4

Autorinnen

Heike Bödeker, geb. 1963, Intersexe und Aktivistin, Kognitive Anthropologin mit theoretischem Fokus auf Enaktivismus und regionalem Schwerpunkt Nordamerika, Feldforschungsaufenthalte bei den Siksika (Blackfoot), Kainaa (Blood), Piikani (Peigan), Tsuut'ina (Sarcee) und Nakoda (Stoney) in Alberta, Kanada.

Barbara Duden, Historikerin, unterrichtet am Institut für Soziologie der Universität Hannover. Seit Jahren beschäftigt sie sich mit der Geschichte des erlebten Frauenkörpers im 18. Jahrhundert und mit der epochenspezifischen Entkörperung der Selbstwahrnehmung heute durch Bio-Medizin, Reproduktions-Technologie, Konsumangebot und Gesundheitsversprechen.

Rendel Freude, geb. 1964, Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Bonn, ausgebildete Fotografin und DTPlerin in Köln; baut außerdem Lampen, macht Skulpturen und interessiert sich für alles, was mit Bildern zu tun hat.

Ulrike Gottschalk, geb. 1948 in Gera/Thüringen, Germanistikstudium, Verlagslektorin, 1986 Übersiedelung nach Westberlin, Mitarbeit in Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus und Behindertenfeindlichkeit, Verfasserin von Gedichten und Erzählungen.

Rita Götze, geb. 1958, seit 1988 Mitarbeiterin im Frauengesundheitszentrum Göttingen; von 1995 bis 1998 im Vorstand des Dachverbandes der Frauengesundheitszentren in Deutschland e.V..

Stefanie Gräfe, geb. 1966, Dipl.-Soziologin, promoviert z. Zt. zum Thema Hirntoddiskurs und Transplantationsmedizin im Rahmen einer Frauenforschungswerkstatt an der Universität Hamburg und arbeitet als Redakteurin mit dem Themenschwerpunkt internationale Politik.

antje mafeo hagenah, Dipl.-Psychologin, abgebrochene Promotion, abgebrochene Therapieausbildung bei Ute Schiran, Teamfrau im Frauenbildungshaus Osteresch für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Claudia Halberstadt, geb. 1963 in Kaiserslautern, Studium der visuellen Kommunikation in Mannheim und Aachen, Studium der Malerei und Zeichnung bei Peter J. Buchh olz/Köln, Studium der Kunstpädagogik und Kunsttherapie in Köln; Ausstellungen in Köln, Bonn, Aachen, Eauze (Frankreich) und Verviers (Belgien); lebt und arbeitet als freischaffende Kunstpädagogin und Malerin in Köln. Die Zeichnungen sind Teile aus einem „work in progress", dessen Beginn auf das Frühjahr 1997 zu datieren ist. Es handelt sich hierbei um Zyklen von spontan gemachten Zeichnungen, die durch das aufeinandergefaltete beidseitig bearbeitete Format von 16,5 x 21,5 cm formal zusammengehalten werden. Die thematische Linie verläuft entlang der Ereignisse der Zeit.

Monika Hauser, geb. 1959, Gynäkologin, z. Zt. Praxistätigkeit und weitere Spezialisierung in Traumaarbeit, Gründerin von *Medica Zenica*, heute im Vorstand von *Medica mondiale*, viel unterwegs in Sachen Öffentlichkeitsarbeit/Politische Arbeit.

Monika Klinkhammer, geb. 1964, Dipl.-Pädagogin, Psychotherapeutin und Supervisorin; 1994 bis 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Zur beruflichen Sozialisation von Wissenschaftlerinnen in Ost- und Westdeutschland", Mitglied der Forschungsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung, Universität Augsburg; freiberufliche Trainerin in der beruflichen Bildung, Schwerpunkte: Mobbing und Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.

Gisela Medzeg, geb. 1942, hat Politikwissenschaft studiert, als Journalistin gearbeitet und ist seit Jahren Halbtagsangestellte in einer Behörde; nebenberuflich tätig in der Frauenbildung; gehört seit 1974 zur FrauenLesben-Bewegung in Westdeutschland.

Birgit Reime, geb. 1963 in Wuppertal, Dipl.-Psychologin, Studium der Psychologie, Geschichte und Soziologie in Marburg, Siegen und Köln; seit 1991 Dozentin für Psychologie und Forschungsmethodik der Hebammenschule in Mainz; seit 1995 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health der Universität in Ulm. Forschungsschwerpunkte: Frauengesundheit, psycho-soziale Aspekte der Geburtshilfe, Burnout.

Simone Schäfer, geb. 1961, ich gründete aus Frustration über das DDR-Gesundheitswesen und inspiriert durch Frauen- und andere Bewegungen 1992 das erste FGZ im Osten mit anderen Frauen in Erfurt unter dem Namen *FGZ TIAMAT;* nach pädagogischen und medizinischen Grundausbildungen bewegte ich mich weiter in Richtung Frauen-Gesundheit-Krankheit. In diesem Zusammenhang besuchte ich die Fortbildung am Institut Wildwuchs. Mit dieser gleichnamigen Methode arbeite ich heute u.a. und begleite Frauen auf ihrem Weg der Selbstheilung mit Hilfe der Kraft der inneren Bilder.

Dagmar Schultz ist Professorin an der Alice-Salomon- Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Berlin und Verlegerin des *Orlanda-Frauenverlages.* Sie war 1974 Mitbegründerin des *Feministischen Frauen Gesundheits Zentrum* in Berlin, in dem sie bis heute mitarbeitet.

Regina Stolzenberg, geb. 1951 in Potsdam, Medizinsoziologin, seit 1983 feste Mitarbeiterin im *Feministischen Frauen Gesundheits Zentrum Berlin e.V.*, zeitweise Sprecherin des Dachverbandes der Frauengesundheitszentren in Deutschland e.V., langjährige Mitherausgeberin und Autorin der Zeitschrift *Clio-eine feministische Zeitschrift zur gesundheitlichen Selbsthilfe*, Veröffentlichung zahlreicher Texte zum Thema Frauengesundheit (auch unter dem Namen Regina Röring); Schwerpunktthemen: Brustkrebs, Reproduktionsmedizin, Unfruchtbarkeit, Wechseljahre, Hormonbehandlung, Gesundheitssystem.

Ingrid Straube, Dr. phil., lebt in Köln, Studium der Philosophie und Germanistik, arbeitet als Dozentin, Schwerpunkt: feministische Philosophiekritik, ist Mitarbeiterin der *beiträge*-Redaktion.

Annette Wagner, Sprachwissenschaftlerin M.A., Ausbildung in Gestalttanz bei Christine Kühnen, Ausbildung bei Ute Schiran, Teamfrau im Frauenbildungshaus Osteresch für den Bereich Programmplanung.